

# Gesundheitspolitiker ...

Rainer M. Kaelin

Der New Yorker Bürgermeister Bloomberg erhielt am 5. Oktober 2008 in Berlin den Preis der European Lung Foundation [1] für hervorragende Leistungen im Dienste der menschlichen Gesundheit.

Gesundheitspolitik wird von vielerlei Kräften gestaltet. Gesundheit ist dabei ein Argument von relativem Gewicht angesichts der Taktik der verschiedensten Interessengruppen, die von der Pharmaindustrie, Gesundheitsberufen, der Lebensmittelbranche, Versicherern, Krankenkassen, Herstellern von Diagnostik- und Therapiegeräten, Spitälern, den Angestellten des öffentlichen Gesundheitswesens bis zu den Volksvertretern in den Parlamenten reichen, die alle treuherzig und überzeugend beteuern, das Gemeinwohl im Auge zu halten.

Der parteilose Michael Bloomberg, dessen Vermögen auf 20 Milliarden geschätzt wird, ist unverdächtig, naiver Gesundheitsapostel zu sein; er macht keinen Hehl aus seinem Ehrgeiz, für eine dritte Amtszeit an die Spitze der Weltmetropole gewählt zu werden [2]. Davon war jedoch nicht die Rede, als der New Yorker vor versammelter European Respiratory Society seinen Preis entgegennahm [3]. Im folgenden Ausschnitte aus seiner Ansprache:

«Ich möchte zu Ihnen davon sprechen, wofür ich mich als Amtsperson und als privater Philanthrop einsetze; und darüber, was Sie tun müssen als Forscher und Ärzte, und dies noch intensiver und noch effizienter als viele von Ihnen dies heutzutage tun: der führenden Ursache von vermeidbarem Tod auf dem Globus Einhalt zu gebieten, eine, die tödlicher ist als Tuberkulose, AIDS und Malaria zusammengenommen, eine Ursache, die mehr als 5 Millionen Menschen pro Jahr auf der Erde tötet: Tabak. [...] Dies wäre für die öffentliche Gesundheit eine Kalamität ersten Ranges; in diesem Geschehen ist jedoch nichts Unvermeidbares. Es kann vermieden werden, falls die Regierungen der Welt handeln, um es abzuwenden. Die gute Nachricht ist, dass wir wissen, was wir zu tun haben.

Die Rahmenkonvention [4] zur Kontrolle des Tabaks – das erste internationale Vertragswerk der öffentlichen Gesundheit, ausgearbeitet von Dr. Gro Harlem Brundtland [5], der Empfängerin des Preises der European Lung Foundation im Jahre 2003, ist von 150 Ländern unterzeichnet worden. [...] Vor drei Monaten spendete unsere Stiftung erneut für die nächsten vier Jahre 250 Millionen US-Dollar in die Initiative, den Konsum von Tabak zu reduzieren [6]. Dabei wird sie unterstützt durch die Stiftung Bill und Melinda Gates und die Weltgesundheitsorganisation. [...]

Ich bin davon überzeugt, die beste Weise, die Führung zu übernehmen, ist nicht einfach Ermahnung,

sondern das Beispiel. [...] Der Handlungsbedarf überschreitet jegliche Grenzen, und die Verantwortung zur Führung fällt schwergewichtig auf jene, die über die Mittel verfügen, diese wahrzunehmen [...] Vor sechs Jahren machten wir New York rauchfrei. Wir standen damals einer enormen Gegnerschaft gegenüber. Man prophezeite uns, dass Touristen, speziell von Europa, unsere Stadt meiden würden. Heute aber betrachten die New Yorker unser Rauchfreiheitsgesetz als selbstverständlich. Und der internationale Tourismus, auch der aus Europa, erreicht Rekordniveau. Als wir unser Gesetz in Kraft setzten, war nur ein Staat von fünfzig rauchfrei. Heute lebt die Mehrheit der Amerikaner in rauchfreien Gebieten. Und rund um die Welt sind Städte wie Paris und Länder wie Italien, Norwegen, England, Irland, und die Türkei gefolgt. Ich bin glücklich, sagen zu können, dass die weltgrösste Demokratie, Indien, vor kurzem zu ihnen gestossen ist [...].

Nehmen Sie hier in Deutschland die Gelegenheit wahr, die sich aus dem Entscheid des Bundesverfassungsgerichts [7] ergibt [ein Entscheid, der das Recht bestätigt, Rauchverbote in Bars und Restaurants zu erlassen], um für ein umfassendes Bundesgesetz zu wirken, das Rauchen in allen geschlossenen öffentlichen Räumen landesweit untersagt [...] Ich fordere Sie auf, diese Anstrengungen zu verdoppeln. Gedenken Sie der Worte, die der Vater der Medizin, Hippokrates, formulierte [...] *Die Aufgabe, die Gesundheit zu schützen und zu fördern, ist höher einzustufen als jene, sie wieder herzustellen, wenn sie beeinträchtigt ist.* Mit andern Worten, Sie haben als Ärzte eine wichtige Rolle zu spielen als Akteure eines effizienten öffentlichen Gesundheitswesens [...].»

In der Schweiz ist bisher niemand im Kräftespiel der Gesundheitspolitik so aufgetreten, wie Bürgermeister Bloomberg dies in Wort und Tat getan hat. Diskretion schliesst aber folgenschweres Handeln nicht aus, wie das Beispiel von Christoffel Brändli [8], bis vor kurzem Präsident von *santésuisse* und des Ständerates, zeigt. Im Dezember 2007 hatte er durch seinen Stichentscheid den Verfassungsartikel über die Krankenversicherung in Kraft gesetzt (dem jedoch die Volksabstimmung durch das von der FMH ergriffene Referendum im Juni 2008 eine definitive Absage erteilte). Seine Position war verständlich, da die Versicherer durch den Verfassungsartikel einen entscheidenden Vorteil im Gesundheitswesen erhoffen konnten [9]). Beinahe ein Jahr später hat derselbe Gesundheitspolitiker, wiederum durch präsidentialen Stichentscheid im Ständerat, dem durch Ausnahmen zahnlos gewordenen Bundesgesetz (siehe Kasten) zum Schutz vor Passivrauch zur Annahme verholfen. Hier ist nicht

Korrespondenz:  
Dr. med. Rainer M. Kaelin  
Place de l'Hôtel-de-Ville 2  
CH-1110 Morges

rmkaelin@sunrise.ch

mehr so klar, wem sein mutiger Entscheid nützt: sicher nicht der Gesundheit von Kunden und Angestellten der Gastrobetriebe, auch kaum der Krankenversicherung ... Dennoch ist nicht anzunehmen, dass sein zustimmendes Nicken dem Zufall zuzuschreiben ist [10].

- Dr. med. Jürg Barben, Chefarzt pädiatrische Pneumologie, Ostschweizer Kinderspital St. Gallen
- Prof. Dr. med. Martin Brutsche, Chefarzt Pneumologie, Kantonsspital St. Gallen
- Dr. med. Otto Brändli, Pneumologie und Innere Medizin FMH, Präsident Lungenliga Zürich
- Prof. Dr. med. Thomas Cerny, Chefarzt Onkologie, Kantonsspital St. Gallen, Präsident Krebsliga Schweiz
- Prof. Jacques Cornuz, Policlinique médicale universitaire, président CIPRET, Lausanne
- Dr. med. Martin Frey, Chefarzt Klinik Barmelweid
- Dr. Rainer M. Kaelin, médecine interne et pneumologie FMH, vice-président Ligue pulmonaire vaudoise, Morges

- Dr. med. Werner Karrer, Präsident Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie, Vizepräsident Lungenliga Schweiz, Chefarzt Luzerner Höhenklinik Montana
- Prof. Laurent Nicod, médecin-chef, Service de pneumologie, CHUV, Lausanne, Chairman European Lung foundation 2004–2007
- Dr. med. Maurus Pfister, Pneumologie FMH, Rorschach
- Dott. Franco Quadri, capo pneumologia, Ospedale Bellinzona e Valli, Bellinzona
- Prof. Thierry Rochat, médecin-chef du Service de pneumologie, Hôpital cantonal universitaire de Genève, Principal investigator étude SAPALDIA
- Dr. med. M. Schuurmans, Pneumologie FMH, Clara-spital, Basel
- Dr. Olivier Staneczak, Pneumologie FMH, Montreux
- Prof. Jean-Marie Tschopp, médecin-directeur Centre valaisan de Pneumologie, chef du Département de médecine interne du CHCVS
- Dr. Jean-Pierre Zellweger, privat-docent, pneumologie FMH, Fribourg

#### **Bundesgesetz zum Passivrauchschutz der Bevölkerung vom 3. Oktober 2008:**

##### *Art. 1 Anwendungsbereich*

§ 1. Das Gesetz betrifft den Schutz vor Passivrauch in geschlossenen öffentlichen Räumen, welche dem Publikum zugänglich sind oder die als Arbeitsraum für mehrere Personen dienen. § 2. Als öffentlich zugängliche Räume werden im Besonderen betrachtet: a. Gebäude der öffentlichen Verwaltung; b. Spitäler und andere Pflegeeinrichtungen; c. Kinderkrippen, Altersheime und ähnliche Einrichtungen; d. Einrichtungen des Strafvollzugs und von Verwahrungsmassnahmen; e. Einrichtungen der Lehre und Fortbildung; f. Museen, Theater und Kinos; g. Einrichtungen des Sportes; h. Einrichtungen der Hotellerie und des Gastgewerbes (einschliesslich derjenigen, die als nichtlandwirtschaftlicher Nebenerwerb im Sinne von Art 24.b vom 22.6.1979 betrieben werden ...), unabhängig der kantonalen Bewilligungsregelung; i. die Gebäude und Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs; j. Geschäfte und Geschäftszentren. § 3. Lokale zu privatem Gebrauch sind dem vorliegenden Gesetz nicht unterworfen.

##### *Art. 2 Rauchverbot*

§ 1. Es ist verboten zu rauchen in den in Art. 1 §1 und § 2 definierten Räumen. § 2. Der Betreiber oder die für das Hausreglement verantwortliche Person kann das Rauchen in eigens eingerichteten Räumen gestatten (Raucherräume), in welchen keine Angestellten arbeiten, sofern diese von anderen Räumen getrennt, als solche gekennzeichnet und mit einer zureichenden Entlüftung ausge-

stattet sind. Ausnahmsweise und nur mit deren ausdrücklichen Zustimmung können Angestellte in Raucherräumen der Hotellerie oder des Gastgewerbes arbeiten. Eine solche Zustimmung muss integrierender Bestandteil des Arbeitsvertrages sein. § 3. Der Bundesrat erlässt die besonderen Verordnungen betreffend der Konzeption und den Anforderungen an die Belüftungen. Er regelt ebenfalls die Zustände in den Einrichtungen des Strafvollzugs und wo Personen ständig oder längere Zeit sich aufzuhalten gezwungen sind.

##### *Art. 3 Raucherbetriebe*

Auf Gesuch wird eine Bewilligung für Raucherbetriebe erteilt, welche folgende Bedingungen erfüllen: a. Sie verfügen über eine öffentlich zugängliche Oberfläche von höchstens 80 m<sup>2</sup>; b. Sie verfügen über eine ausreichende Entlüftung und sind klar als Raucherbetriebe zu erkennen; c. Sie stellen ausschliesslich Personen an, welche im Arbeitsvertrag die Tätigkeit in einem Raucherlokal akzeptieren.

##### *Art. 4 Kantonale Verfügungen*

Die Kantone können zum Gesundheitsschutz striktere Massnahmen verfügen.

##### *Art. 5 Strafverfügungen*

##### *Art. 6 Ausführungsbestimmungen*

##### *Art. 7 Referendum und Inkraftsetzung*

Gezeichnet, für den Nationalrat: André Bugnon; für den Ständerat: Christoffel Brändli.

[Das Gesetz wurde im Nationalrat mit 89 Ja gegen 88 Nein und im Ständerat durch Stichentscheid des Präsidenten angenommen.]

## Anmerkungen, Literatur

- 1 Die European Lung Foundation (ELF) ist eine Stiftung der Europäischen Gesellschaft für Pneumologie (European Respiratory Society ERS), deren Jahreskongress 2008 in Berlin weit über 10000 Teilnehmer versammelte. Sie setzt jährlich einen Preis an Persönlichkeiten aus, die Hervorragendes im Dienste der öffentlichen Gesundheit auf dem Gebiete der Atmung geleistet haben. Unter den Preisträgern sind Dr. Gro Harlem Brundtland [5] und Sir Richard Peto, für seine Pionierarbeiten der Epidemiologie tabakbedingter Mortalität und der Krebsprävention, zu nennen. Mayor Bloomberg erhält den Preis 2008, weil er als erster in New York zeigte, dass Städte durch gesetzliche Regelungen an Arbeitsplätzen rauchfrei werden können. Er förderte diesen Ansatz für andere Städte der Welt und spendete 375 Millionen US-Dollar im Kampf gegen Tabak in Entwicklungsländern, wie auch in mehreren Osteuropäischen Ländern.
- 2 Suter M. Michael Bloomberg will dritte Amtszeit. New Yorks Bürgermeister sieht sich als Retter der Stadt. Sonntagszeitung, 12. Oktober 2008. Es ist bemerkenswert, dass unseres Wissens in keiner Schweizer Zeitung, die über Bloomberg berichtete, dessen Einsatz für eine rauchfreie Stadt, seine «Initiative to reduce Tobacco use» und sein Preis der ELF erwähnt werden.
- 3 Der vollständige Text der Ansprache Mayor Bloomborgs findet sich in der ERS-Zeitschrift «Breath» (2008;5[2]:117-19). Er kann auf dem Site der ELF, [www.european-lung-foundation.org](http://www.european-lung-foundation.org), abgerufen werden.
- 4 Die Framework Convention Tobacco Control (FCTC) ist ein internationales Vertragswerk, das von 150 Ländern ratifiziert worden ist. Die Schweiz hat es unterzeichnet, aber (noch) nicht ratifiziert. Es ist von Bedeutung, weil es die Vertragsparteien (die Länder) auf die wesentlichen Massnahmen im Kampf gegen den Tabakkonsum verpflichtet und auch die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet regelt. Seine Ratifizierung war für die gegenwärtige Legislatur der eidgenössischen Parlamente vorgesehen, wofür jedoch u.a. das gegenwärtige Passivrauchschutzgesetz ein Hindernis darstellt. Siehe Anmerkung 9, Kaelin RM. Die WHO-Tabakrahmenkonvention ist bald 5 Jahre alt ... Schweiz Ärztezeitung. 2008;89(22):968-71, und [www.who.int/tobacco/framework](http://www.who.int/tobacco/framework).
- 5 Dr. Gro Harlem Brundtland, Norwegische Premierministerin 1981, 1986–1989 und 1990–1996, war seit 1998 während mehrerer Jahre Generalsekretärin der Weltgesundheitsorganisation. Während dieser Zeit wurde Prof. Zeltner vom Bundesamt für Gesundheit mit einem Expertenbericht beauftragt, zu untersuchen, wie die Tabakindustrie die Bemühungen zur Tabakkontrolle der Weltgesundheitsorganisation unterminiert.
- 6 Die «Initiative to Reduce Tobacco Use» wurde von Michael Bloomberg 2005 mit 125 Millionen US-Dollar aus seiner Stiftung ins Leben gerufen und arbeitet mit der Weltgesundheitsorganisation, der Bloomberg School of Public Health at Johns Hopkins University und anderen Partnern zusammen, um das Ausmass der globalen Tabakepidemie zu erfassen und um Strategien der öffentlichen Gesundheitswesen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.
- 7 Der Bundesverfassungsgerichtsentscheid vom 30. Juli 2008 erklärte die Passivrauchgesetzgebung von Baden-Württemberg und Berlin für ungültig, weil sie das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz der Betriebsinhaber verletzt. Die Urteilsbegründung bestätigt aber unmissverständlich, dass die Ungleichheit durch die Ausnahmen von der Grundregel des Passivrauchschutzes für jedermann entsteht. Eine strikte Anwendung der Schutzregel ist nicht verfassungswidrig und entspricht der Internationalen Konvention zur Kontrolle des Tabaks, die Deutschland ratifiziert hat.
- 8 Christoffel Brändli ist SVP-Politiker und vertritt den Kanton Graubünden im Ständerat, den er von Dezember 2007 bis Dezember 2008 präsidierte. Er war bis Ende 2008 Präsident von santésuisse und hat, gemäss eigenen Angaben, folgende Mandate (Stand Januar 2009. [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch)): Beton und Kies, Unterrealta: Verwaltungsratspräsident; HTM Immobilien, Passugg: Verwaltungsrat; Rätia Energie AG, Brusio: Verwaltungsrat; Schweizerische Schule für Touristik und Hotellerie AG, Passugg: Verwaltungsrat; STAG AG, Maienfeld: Verwaltungsrat; Walo, Bauunternehmung AG, Chur: Verwaltungsratspräsident; Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, Luzern: Mitglied.
- 9 Zur Gewaltentrennung im Bereiche der Gesundheitspolitik siehe: de Haller J. Der Geist der Gesetze oder die Gewaltentrennung ... Schweiz Ärztezeitung. 2009;90(8):283, und Kuhn HP. Kontrolleure sollen sich nicht selbst kontrollieren. Schweiz Ärztezeitung. 2009;90(8):285.
- 10 Arsever S. Ecrire l'Histoire. Kommentar. Le Temps, 3.10.2008.